**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

**Band:** - (2014)

**Heft:** 100

**Artikel:** Interessanter Zufallsfund

**Autor:** Metzger-Münger, Therese

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1041504

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Interessanter Zufallsfund

*Therese Metzger–Münger*

## Reisen

*Hans Jacob MAURER *1665, ein Chirurgus, reiste nach London und wollte A° 1690 von dort nach Livorno sich begeben, als er auf der Reyse von den Räubern gefangen wurde, in Algier zum Sclaven verkauft, muß er 6 Jahre ausharren dan wurde er mit f 1457 gelößt, wo man zer hiesigen Regierung f 300.– verguthete. – Er kam in seiner Sclaven Kleidung anger(eist) und nandte sein Haus Zur Galeere.*

Diese Notiz am Rande eines Familienblattes in den Genealogien von Bartenschlager in Schaffhausen gab den Ausschlag für ein längeres Forschen in den unterschiedlichsten Unterlagen.

Es stellten sich mir die Fragen: Wie kam 1690 ein Schaffhauser nach London, was suchte er dort, und warum wollte er nach Livorno? Dazu kam die Frage, was war Piraterie zu der Zeit? Wie kommunizierten die Leute damals? Warum schickte man die Leute auf Galeeren und wie wurden sie dorthin gebracht?

Halbrelief am Haus zur Galeere in Schaffhausen

Gereist ist Hans Jacob vermutlich auf dem Rhein. Gewässer waren die einfachste Fortbewegungsart im 17. Jahrhundert. Wer Geld hatte, um ein Pferd zu kaufen, ist auch geritten, die meisten waren sicher zu Fuss unterwegs. Die Wege waren sehr schlecht und Wagen nur selten die beste Lösung. Als Chirurgus wollte sich der Schaffhauser sicher weiterbilden, eventuell sogar zum Mediziner, zuerst in London und weiter in Italien.

## Piraterie[4]

1492 wurden die letzten Muslime (Morisken) aus Spanien vertrieben. Die Morisken siedelten sich im Maghreb an und rüsteten anschliessend mit Arabern und Mauren grosse Flotten. Als Korsaren begannen sie, einen dauernden Krieg gegen die christlichen europäischen Länder zu führen. Die im Mittelmeerraum bereits bestehende Piraterie erlebte damit ab dem 16. Jahrhundert einen grossen Aufschwung.

Die Länder zwischen Marokko und Ägypten nannte man in der Folge «Barbareskenstaaten». «Barbaresken» von «Barbar» oder «Berber», den Bewohnern des westlichen Nordafrika. Die Haupteinnahmequellen dieser Staaten war die Piraterie und der damit verbundene Menschenraub, der Sklavenhandel und Lösegelderpressungen.

Fachleute schätzen, dass zwischen 1530 und 1780 rund 1.25 Millionen Menschen versklavt wurden. Fanden die Raubzüge anfangs vorwiegend an den Küsten Italiens, Spaniens und Portugals statt, wurden sie später bis an die Küsten Irlands und sogar Islands ausgeweitet.

Geraubt wurden Frauen, um die Nachfrage in den Harems und der polygamen Herrschaft zu beliefern, die Männer für Landwirtschaft und Militär, Knaben wurde oft kastriert und dienten dann als Eunuchen in den Harems. Viele Männer landeten auf den Galeeren. Lukrativ waren auch die Lösegeldforderungen für verschleppte Personen. Bekanntes Beispiel ist der spanische Schriftsteller Miguel de Cervantes, der nach seiner Freilassung ein Buch über die Zeit als Sklave schrieb. Die überfallenen Schiffe wurden nach Möglichkeit nicht beschossen, sondern geentert, sie sollten ja nicht untergehen und die Wertgegenstände vernichtet werden. Die Korsaren benutzten vorwiegend kleine Galeeren mit Segeln wie die Fusta. Später wurde die Schebecke der christlichen Seefahrt immer beliebter.

Zwischen den christliche und den Barbareskenstaaten wurden immer wieder Friedensverträge mit Tributzahlungen verhandelt. Jedoch nie mit allen gleichzeitig, sonst hätte man ja nicht mehr auf Beutefahrt segeln können. Es gab verschieden

---

[4] Quellen: www.kvfg.net/Geschichte der Piraterie
http://www.kvfg.net/gemeinschaftskunde/?p=141
www.piracyrepotingcenters

Formen der Piraterie: Freibeuter (die Schiffe gehörtem dem Landesherrn), Kaperer wurden vom Staat lizenziert, Bukanier gehörten den Gouverneuren und Aktionären, und dann gab es noch die ‚gewöhnlichen' Piraten mit eigenen Schiffen.

Die Galeerensträflinge ruderten nicht unbedingt bis zum Tod, wie man oft lesen kann. Der Nachschub war nicht immer gewährleistet, sodass vielerorts die Männer drei Monate auf der Galeere und dann drei Monate in einem Camp an Land lebten. Cervantes war bald einmal Aufseher, und ich könnte mir vorstellen, dass unser Hans Jacob als Chirurgus gewisse medizinische Aufgaben übernehmen konnte. Er wird kaum sechs Jahre gerudert sein.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hatten die Korsaren ihren Höhepunkt überschritten. Eingedämmt wurden sie zwischen 1801-1805 durch die United States Navy und beendet 1830 durch die Eroberung Algeriens durch Frankreich. Piraterie gab es seit Beginn der Seefahrt und wird es immer geben. Im Jahr 2007 wurden weltweit 263 Piratenüberfälle gezählt.

## Galeerenstrafe

Galeerensklaven wurden nicht nur von den Piraten gefangen genommen. Der Herzog von Savoyen bewarb sich 1573–1577 mehrmals direkt bei der Stadt Schaffhausen um die Übernahme der Übeltäter. 1612 bittet ein Conrad Keller *umb Gottes Willen ihn von den Genuesischen Galeeren zu befreien*.

Bernhardin Maurer *1685 wurde 1714 wegen Ehebruchs (er war nicht verheiratet) und gotteslästerliche Reden auf die Galeere verurteilt. Der französische Ambassador richtete es so ein, dass er den Verurteilten in der französischen Festung von Hüningen F entgegen nehmen konnte.

1715 und 1716 begehrte Bernhardin freizukommen[5]. Am 30. März 1716 steht Hans Jakob Maurer, der Vater von Bernhartin vor dem Rat und bittet darum, dass sein Sohn von diesen schweren Banden erledigt werden möchte. Dieser schrieb seinem älteren Bruder, er hätte eingesehen, dass er mit Recht für seine Freveltaten, an anderer Stelle steht «schwere Verbrechen», verurteilt worden sei und diese Taten sehr bereue. Er werde von nun seinen Eltern nur noch Freude bereiten. Der Rat entschied dem französischen Ambassador zu schreiben und Berhardin zu begnadigen. Der Vater wurde angehalten mit niemandem über den Entscheid zu sprechen und das Ganze für sich zu behalten! Bernhardin kam zurück und lebte anscheinend ohne Tadel als Wirt in Herblingen. Er war verheiratet mit Susanna Wiser und hatte sechs Kinder und starb erst 1750.[6]

[5] SdtASH Tom IX 178

[6] SdtASH Ratsprotokoll 1716 Bd. 173 p 681

Waren die oben erwähnten Vergehen wirklich die einzigen und reichte dies für eine Verurteilung auf die Galeere?

Ein Jahr später begehrt der König von Frankreich die eidgenössischen Malefican-ten. Zürich berichtet 1652, *dass der Venedische Resident, die auf die Galeeren Condemnierten nicht annehmen wollte, er wolle sich aber erkundigen auf welche Weise die Galeerensträflinge übernommen werden können. Während der Preussische König versprach, sich der Glaubensgenossen auf den Galeeren anzunehmen, wurden Zigeüner und ander Herzenloßes Gesindel auf die Ruderschiffe geschickt.*[7]

Ratsmanual 1696: *Erschienen sind Hans Georg Rauschenbach, Stiefvater von Hans Caspar Maurer, im Grossen Rat, Herr Hans Jacob Maurer und Herr Hans Martin Hüninger, sein Tochtermann. Die Herren haben wehmütig zu vernehmen gebracht, dass der Sohn (Stiefsohn) Hans Jacob in Anno 1690 auf einer von Engelland nach Livorno zu schiff angestandener Reiß, von denen Algierischen Seeräuberen gefangen, biß gegenwärtigen Jahrs in dortiger Sclaverei enthalten, und nach vil angewendeter müh, er erst seider wenigen Monaten, mittels außgesekleter 1457 Gulden ranzion (Lösegeld) und anderer Kösten darvon liberiert und erledigtet worden.*

Da die 400 Gulden des ‚Patrimoniums' nicht reichten, um den Kaufleuten ihre Ausgaben, die sie für Hans Jacob erlegt hatten zu bezahlen, entschloss sich die Stadt 300 Gulden an die Kosten beizusteuern. Wie die übrigen Gelder zusammen kamen fand ich nicht in den Büchern.[8]

Nicht gefunden habe ich Hinweise, wie die Piraten und Sträflinge mit den Heimatgemeinden kommunizierten. Wie erfuhr Schaffhausen, dass ihr Bürger in Algerien war? Könnte es sein, dass Kaufleute bei den Algerien regelmässige vorbei gingen und nach ‚lukrativen' Sklaven Ausschau hielten? Diese loskauften und dann in Europa die Kosten, sicher mit einem (un)anständigen Aufschlag einziehen gingen? Dies würde erklären, warum die Kaufleute erst nach einigen Monaten in Schaffhausen die Gelder verlangten.

Hans Jacob Maurer ~ 05.01.1665, Chirurgus in Schaffhausen verheiratete sich noch im Jahr seiner Heimkehr mit Dorothea Peller. Die beiden hatten vierzehn Kinder und wie bereits erwähnt, nannte er sein Haus zur Galeere. Noch heute schmückt eine kleine Galeere den Pfosten am Haus in Schaffhausen.

[7] StASH Tom IX 148

[8] Schaffhauser Ratsprotokoll von 1696/97 p. 78.